№ 5299. Mittwoch, 10. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 9. Februar angefangenen Ziehung der 2. Klasse 139. K. Klassenlotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 83,162. 3 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf No. 9777 53,467 und 65,842. 4 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 30,877 35,554 65,452 und 87,193, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 30,502 und 35,581.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Paris, 10. Febr. Nachmittags. Die Regierung ist seit 48 Stunden ohne Depeschen aus Athen. — Die Abendzeitungen treten in heftigster Weise dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ entgegen, der über die angebliche Subvention der französischen Blätter durch den Exkönig Georg von Hannover handelt.

Bukarest, 9. Febr. Die Deputirtenkammer ertheilte dem Ministerium ein Tadelsvotum, indem es mit 68 gegen 42 Stimmen verlangte, die Ernennung des Generals Macedonski zu annulliren. (Vergl. Tel. Nachr.)

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

St. Petersburg, 9. Febr. Ein K. Ukas befiehlt, daß nach dem Eintritte der gegenwärtig ausgehobenen Rekruten die überzähligen Soldaten der activen Armee, vorzugsweise aus den im J. 1863 Eingereihten, zeitweilig entlassen werden sollen. — Der Kaiser hat dem Fürsten von Montenegro bei seiner Abreise einen Säbel mit goldener Scheide, auf welcher der kaiserliche Namenszug in Brillanten angebracht ist, und der Fürstin den Katharinenorden verliehen. (N. T.)

Bukarest, 9. Febr. Deputirtenkammer. Die Interpellation betreffend die Reactivirung des Generals Macedonski rief eine heftige Debatte hervor. Von Seiten der extremen Partei war der Antrag eingebracht, die Reactivirung des Generals für ungesetzlich zu erklären. Der Ministerpräsident beantwortete die Interpellation und bezeichnete Joan Bratiano und die extreme Partei als die eigentlichen Feinde des Vaterlandes. Durch diese Vorgänge ist die Stellung des Ministeriums eine sehr schwierige geworden. Man bezeichnet den Rücktritt des Ministeriums oder die Auflösung der Kammer als unvermeidlich. Das Letztere hat jedoch dem Vernehmen nach mehr Wahrscheinlichkeit. (W. T.)

Landtags-Verhandlungen.

46. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 9. Februar.

Der Gesetzentwurf wegen anderer Feststellung der Wahlbezirke wird von der Regierung zurückgezogen.

Gesetz, betreff. Verwendung der verfallenen Caution der Köln-Soester Eisenbahngesellschaft. Abg. Löwe beantragt Ablehnung, Berger (Witten) ist ebenfalls gegen das oberflächlich motivirte Gesetz. Ref. Dr. Hammacher hält die Einziehung der Caution für völlig correct, ebenso die Verwendung derselben für eine Bahn in der angegebenen Linie für nützlich. Wenn es auch unbehaglich sei, von dem Rechte der Cautions-Einziehung zum ersten Male Gebrauch zu machen, so sei Coburg und Weimar damit schon früher vorangegangen. Abg. Löwe will, daß heute noch kein definitiver Beschluß gefaßt werde, damit die Sache nochmals geprüft, die Rechtsverhältnisse überlegt werden können. Handelsminister: Mit dem Prinzip werden Eisenbahnen nicht fertig, sagen Sie heute Ja, so ist für Lüdenscheid und das Volmethal gesorgt. Gerne hätte ich die Gesellschaft zu Mehrerem bewegt, aber jetzt erreicht man wenigstens das Nothwendige stückweise. Halten wir uns heute an die Praxis und machen fertig was mit einem Worte fertig zu machen ist. (Bravo und Heiterkeit.) Der Gesetzentwurf wird mit großer Majorität angenommen.

Abg. Braun (Hersfeld) interpellirt den Justizminister, ob Aussicht vorhanden, daß wegen Beseitigung einiger Mängel im Civilprozeßverfahren und Herabsetzung der Gerichtskosten im Appellationsgerichtsbezirk Cassel noch in dieser Session dem Landtage eine Vorlage gemacht werden wird. Handelsminister: Die Interpellation läuft auf die Frage hinaus, ob die Regierung noch in dieser Session einen die Gerichtskosten und Stempelsteuer in dem Bezirk Cassel betreffenden Gesetzentwurf einbringen wird. Darauf antworte ich im Namen des Justizministers: Ja! (Große Heiterkeit.)

In der definitiven Beschlußfassung über den Gesetzentwurf betr. die fernere Geltung der Verordnung für die Abgeordnetenwahlen in den neuen Provinzen, wird derselbe unverändert angenommen. Ebenso genehmigt das Haus die Einführung des allgemeinen Berggesetzes von 1865 in Schleswig-Holstein.

Bericht der Unterrichts-Commission über das Gesetz, betreffend Aufhebung des Artikels 25 der Verfassung: Die Bestimmung: „in der öffentlichen Volksschule wird der Unterricht unentgeltlich ertheilt“, wird aufgehoben. Die Commission beantragt Ablehnung, Abgeordnete v. Hennig und v. Puttkammer Aussetzung der Beschlußnahme, bis die Unterrichts-Commission über das Gesetz wegen Einrichtung und Unterhaltung der Volksschulen Bericht erstattet hat. Referent Dr. Paur führt an, daß wir stets in Zeiten der Erhebung und des Aufschwunges Aussicht auf Erlaß eines Unterrichtsgesetzes gehabt hätten, die dann ebenso schnell wieder spurlos verschwunden sei. Auch Minister v. Mühler hat die Sache angeblich wegen großer Schwierigkeiten hingezogen und auf die Anfrage der Commission, die 3 in Aussicht gestellten Gesetze kennen zu lernen, mit einem entschiedenen „Nein“ geantwortet (hört! hört!). Er meinte, daß der Einblick in jene Entwürfe für die Arbeiten der Commission nicht förderlich sein würde, besann sich aber weiterhin und entschloß sich, die 3 Entwürfe zwar nicht der Commission, aber dem ganzen Volke zu übergeben. Ob eine solche Behandlung der Unterrichts-Commission von Seiten eines Ministers loyal genannt werden kann, überlasse ich dem Urtheil des Hauses. (Zustimmung links, Widerspruch rechts.)

Die Verfassung giebt die äußeren Angelegenheiten der Volksschule in die Hände der Gemeinden, davon steht aber nichts in dem jetzigen Gesetze, die Vorlage enthält nur Bestimmungen über die Leistungen, nichts über die Rechte der Gemeinden und die Beitragspflicht des Staates. Jetzt soll das Prinzip der Unentgeltlichkeit des Volksunterrichts ausgemerzt werden. Den Motiven der Regierung, daß die Ausführbarkeit des Verf.-Art. bezweifelt werden müsse, konnte die Commission sich nicht anschließen, sie meinte, daß da, wo die Mittel der Gemeinde nicht ausreichen, der Staat eintreten müsse. Die Schulgeldfrage wird in den verschiedenen Provinzen sehr ungleich behandelt. Fast gar kein Schulgeld wird in Posen, wenig in Preußen, durchgehends wird es in Brandenburg und Sachsen bezahlt. In Nassau wird seit 1817 kein Schulgeld bezahlt weder in den Volks- noch in den höheren Schulen, in Schleswig-Holstein wird seit 1814 kein Schulgeld entrichtet. Die Schulgeldsätze differiren von 2½ Silbergroschen jährlich auf dem Lande in der Provinz Preußen, bis 36 Thaler jährlich in den brandenburgischen Städten. Die Regierung will zwar nicht statt der obligatorischen Unentgeltlichkeit das obligatorische Schulgeld setzen, sondern den Gemeinden volle Freiheit lassen, warum läßt man ihnen denn aber auch nicht die Bestimmungen über den Schulzwang? Die Commission meint, daß es jetzt nicht an der Zeit ist, Verfassungsrevisionen vorzunehmen und bittet deshalb, die Verfassung unberührt zu lassen. (Beifall links.) Abg. v. Hennig: Der Cultusminister legt uns die Beseitigung eines Verfassungsartikels so spät vor, daß eine Erledigung in dieser Session unmöglich ist. Er will mit der Annahme eine Präjudizialfrage für seine Unterrichtsgesetze schaffen und weiß doch, daß weder dies noch jenes hier die Majorität erhält (Oho! rechts). Sie können mir ja später durch die Abstimmung das Gegentheil beweisen. Das Haus ist nicht dazu da, um Sentiments auszusprechen, sondern um Gesetze zu machen. Hier sollen wir ein Loch in die Verfassung machen, ohne zu wissen, was an Stelle der bisherigen Bestimmung treten wird. Möge der Minister uns vorher Gesetze zur Ordnung des gesammten Schulwesens vorlegen, aber dazu ist er nach eigenem Geständniß gar nicht im Stande; er selbst hat die Sterilität seines Ministeriums nach dieser Richtung anerkannt und ich gebe ihm darin vollkommen Recht. Bei der Budgetdebatte lobte freilich die reactionäre Presse den Minister, daß er sich „gut geschlagen habe“, ob das der Fall, wenn er behauptet, er folge den Spuren Altensteins und das Gegentheil davon thut, weiß ich nicht. Die bereits im Landrecht vorgesehene Schulgeldfreiheit kann allein die Ungerechtigkeit bei der Abgabenvertheilung ausgleichen, sie ist zugleich ein nothwendiges Correlat des Schulzwanges. Wozu sollen wir sie aber discutiren, so lange kein Grund zur Aufhebung des Art. 25 vorliegt. Wir sollen hier keine Doctorfragen lösen, also erklären wir, daß wir abwarten, welche Gesetze uns der Minister bieten wird und ob diese eine solche Maßregel nöthig machen (Beifall). Cult.-Minister v. Mühler: Die Regierung hat mehrere zusammenhängende Gesetze vorgelegt, die Commission hat diese getrennt, ohne daß wir es verhindern konnten. Ich freue mich, daß wir zum ersten Male seit 20 Jahren von unfruchtbaren Resolutionen und Petitionen zur practischen Behandlung concreter Gesetzgebungsfragen übergehen. Aber das heute hier gesprochene Wort wird nicht das letzte sein, hinter uns stehen die Gemeinden, es handelt sich darum, ob das bisherige Schulgeld im Wege der Communalsteuer aufkommen soll. Die Regierung glaubt, ohne die Schulgeldfrage zu berühren, die practischen Bedürfnisse des Schulwesens befriedigen zu können, die Herrenhaus-Commission hat sie im vorigen Jahre eines Besseren belehrt. Es war kein Nachgeben gegen dasselbe, sondern Erkenntniß von der Nothwendigkeit der Aufhebung des Artikels 25, was uns leitete. Das Schulgeld ist in Deutschland überall üblich, auch in den neuen Entwürfen aller süddeutschen Staaten ist es beibehalten, erst nach 1848 unter dem Einfluß der Pariser Ereignisse kam die Forderung nach Befreiung davon zu uns herüber. Die preußische Regierung ist stets auf dem früheren Standpunkte stehen geblieben, es handelt sich also nicht um Abschaffung eines ins practische Leben der Nation übergegangenen Grundsatzes, sondern um die Beseitigung eines solchen, der nur in erregter Zeit die Majorität erlangt hat, ohne jemals ausgeführt zu werden. Daß die Unentgeltlichkeit des Volksunterrichts in Relation mit Schulpflicht und Schulzweck steht, ist zu bestreiten, denn seit Hundert Jahren haben wir letzteren ohne die Unentgeltlichkeit, so wie Amerika diese hat ohne den Schulzwang. Man stellt den Staat und die Eltern als fremde, contrahirende Individuen einander gegenüber, will jener, daß die Kinder in die Schule gehen, so muß er freien Unterricht gewähren. So ist es nicht; denn um seiner sittlichen und materiellen Zwecke willen muß der Staat von seinen Angehörigen Opfer fordern, zu denen auch der Schulbesuch gehört. Auch der Grund, daß die Unentgeltlichkeit den Aermeren zu Gute komme, würde nicht zur Aufhebung des Schulgeldes, sondern nur dazu führen, daß dasselbe nicht in hohen Sätzen normirt wird. Die Fälle, daß ein Arbeiter das Schulgeld nicht bezahlen kann, sind wohl selten (Widerspruch links), auf dem Lande beträgt es 2½ Sgr. monatlich. In Elberfeld hat man die früheren Armenschulen aufgegeben und das Schulgeld für die beiden untersten Steuerstufen auf 4 Silbergroschen monatlich festgestellt. Auch Prof. Gneist will in seinem Werke über Selbst-Verwaltung nicht Aufhebung, sondern ein mäßig bemessenes Schulgeld. Die Regierung will durch die Vorlage nur etwas nicht in die Verfassung Gehöriges hinaus auf den Boden der Gesetzgebung und der Autonomie der Gemeinden verweisen. Ich will nicht die Unentgeltlichkeit des Unterrichts unter allen Umständen verwehren und damit in denselben doctrinären Fehler wie die Commission verfallen; wo milde Stiftungen, Wohlthäter oder reiche Communen für ihn sorgen, empfiehlt sich dieselbe, aber den Zwang, den die Verfassung ausübt, will ich beseitigen. Sie haben so oft von der Autonomie und Selbstständigkeit der Gemeinden gesprochen, jetzt ist der Fall gegeben, wo eine selbstständige Entschließung der Gemeinde möglich wird, ist es nun consequent, dieser Autonomie entgegen zu treten? Gegen den Antrag Hennig, die Sache zurück zu verweisen, erkläre ich mich entschieden, sprechen Sie noch mehr pro und contra als bisher (Heiterkeit), discutiren Sie die Frage vollständig, um dann zu einem materiellen Beschlusse zu gelangen. Abg. Wehrenpfennig: Es ist unbegreiflich, daß der Minister der Herrenhaus-Commission zu Liebe an der Verfassung ohne Grund rüttelt. Bei dem gegenwärtigen gemischten System des unentgeltlichen Unterrichts und des Schulgeldes können wir bis zum Erlaß eines Unterrichtsgesetzes bleiben. Der nach bestem Gewissen stimmende Abgeordnete hat den drohenden Hinweis auf die Gemeinden nicht zu fürchten. Das sittliche Pathos wegen der Demoralisation durch unentgeltlichen Unterricht ist unbegreiflich, so ist denn Schleswig-Holstein demoralisirt? Ein materieller Grund, das Schulgeld obligatorisch zu machen, liegt nicht vor; die Communen werden es bald von selbst aufheben, sobald sie wohlhabend genug dazu sind, den Zuschuß desselben, der in Berlin nur 10% beträgt, entbehren zu können. — Abg. Bieck für die Vorlage und zwar aus practischen Gründen. Durch Annahme des Gesetzes werde ja das Schulgeld nicht obligatorisch eingeführt, sondern die Bestimmung darüber jeder Gemeinde überlassen. Dies liege durchaus im Interesse der sonst von liberaler Seite so sehr betonten Selbstverwaltung der Gemeinden.

Nächste Sitzung Mittwoch.

ZC. **Berlin**, 9. Februar. [Aus Athen. Vorlagen. Die schleswig-holsteinische Städteordnung.] Nach den neuesten Nachrichten aus Athen scheint der Conferenz-Vorschlag daselbst doch nicht die „Gegenliebe“ zu finden, die man in Paris erwartet hatte. Ablehnen oder abdanken, das ist für den jungen König Georgios eine sehr unbequeme Alternative. Es ist möglich, daß man in Athen republikanische und kriegerische Bewegungen erzwingt, doch wird die Türkei sich einstweilen auf die Defensive beschränken. — Das Staats-Ministerium beschäftigt sich gegenwärtig nicht blos mit der Kreis-Ordnung, sondern gleichzeitig auch mit der Vorberathung der Vorlagen des Bundeskanzler-Amtes für die nächste Session des Reichstages. Bekanntlich findet über dieselben in den meisten Fällen eine vorgängige vertrauliche Verständigung zwischen dem Bundes-Kanzler und dem preußischen Staats-Ministerium statt. Die Städteordnung für Schleswig-Holstein, wie sie aus den Berathungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, dürfte schwerlich weder die Zustimmung des Herrenhauses noch die Sanction der Regierung erhalten, weil man durch sie den Begriff der städtischen Obrigkeit verflüchtigen und den Magistrat in den Vorstand einer Actiengesellschaft verwandeln will. Zu den Prinzipien, auf welche man eine Reform der Städteordnung basiren soll, würde nach Zeidlers Meinung in erster Linie gehören, daß die Magistrats-Personen, soweit sie staatsrechtliche Functionen ausüben, ohne Weiteres von der Krone zu ernennen sind.

* [Zweiter Congreß Nordd. Landwirthe.] Es werden die Herren v. Benda-Rudow zum 1., Seiler (Präsident des Landesculturrathes in Sachsen) zum 2. Vicepräsidenten, die Herren Pogge-Roggow, Witt, Dr. Wilkens, Stadtrichter Willmanns, Bertelsmann und Bueck zu Schriftführern gewählt. Erster Gegenstand der T.-O. ist die Discussion des landwirthschaftlichen Vereinswesens, bei der sich zwei abweichende Ansichten gegenüberstehen. Die eine verkennt zwar nicht, daß die gegenwärtige Organisation mangelhaft und namentlich eine weitere Ausbreitung und Kräftigung des Vereinswesens zu wünschen ist, sie will aber, daß das von den Vereinen selbst ausgehe, und nicht die Hilfe des Staats in Anspruch genommen wird. Der Congreß soll eine freie Vereinigung bleiben und durch die Macht wissenschaftlicher Ueberzeugung wirken. Die zweite Ansicht will eine gesetzlich organisirte Vertretung der Landwirthschaft. Sie verlangt eine ganz neue Gliederung und stufenweise concentrirte Organisation der Vereine als Landwirthschaftskammern und mit einem Centralorgan an der Spitze, dem das Geschäft der Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen der Regierung gegenüber obliege und die Eigenschaft einer maßgebenden Autorität beiwohne. Dem Congreß soll neben diesem Centralorgan auch noch eine hervorragende berathende Stellung überwiesen werden. — Die erste Ansicht findet Ausdruck in folgendem Antrag des Ref. v. Benda: „1. Jeder Congreß ꝛc. bildet nach wie vor eine freie periodisch zusammentretende Versammlung der nordd. Landwirthe zur Besprechung und Förderung ihrer gemeinsamen Interessen, welche in völliger Unabhängigkeit sowohl von den bestehenden landwirthschaftlichen Vereins-Organisationen, wie von der Königlichen Staatsregierung, jedoch mit dem Wunsche des gegenseitig fördernden Einvernehmens nach beiden Seiten hin seine Zwecke verfolgt. 2. Der Congreß bildet kein organisches Glied, wohl aber eine Ergänzung des landwirthschaftlichen Vereinswesens, indem er in erster Linie nicht die technischen Fragen, sondern die in Beziehung zur Landwirthschaft stehenden Fragen der Gesetzgebung und der Volkswirthschaft zum Gegenstande seiner Berathung und Beschlußnahme macht. 3. Der Congreß behält die im vorigen Jahre beschlossenen Statuten im Uebrigen unverändert bei; er hält es jedoch für nothwendig, daß eine thunlichst große Zahl von Vereinen und Landwirthen sich verpflichten, dem Congresse dauernd anzugehören, und dabei den Ausschuß ermächtigen, die alljährlich vorläufig im Maximalbetrage von 5 Thlr. festzustellenden Beiträge (bis zum Zeitpunkte der eventuellen Kündigung der Mitgliedschaft)

von ihnen einzuziehen, auch dann, wenn sie persönlich zu erscheinen behindert sind, oder wenn in einem oder dem andern Jahre die Abhaltung eines Congresses nicht stattfinden sollte. Der Ausschuß hat die eingehenden Gelder zu verwalten. 4. Sobald und soweit es die angesammelten Mittel gestatten, wird demnächst der Congreß darauf Bedacht nehmen, die Verfolgung practischer landwirthschaftlicher Zwecke in den Kreis seiner Aufgaben zu ziehen. Der Ausschuß hat in dieser Beziehung bei der jedesmaligen Rechnungslegung dem Congresse seine Vorschläge zu machen. Die nähere Regelung der hierauf bezüglichen Fragen bleibt der Beschlußnahme des folgenden Congresses vorbehalten." — Dagegen beantragt Hr. v. Wedell folgende Resolution: „1. Das landwirthschaftl. Vereinswesen in seiner jetzigen Form ist nicht ausreichend und geeignet zur Wahrnehmung der landwirthschaftlichen Interessen. 2. Es ist dringend nothwendig, daß neben den freien Vereinigungen eine, aus der Wahl der Interessenten hervorgegangene, gesetzlich begründete, organische Vertretung der Landwirthschaft ins Leben gerufen werde." — Die Debatte füllt den ersten Sitzungstag und wird am zweiten fortgesetzt. Stadtrichter Willmanns, der im Wesentlichen für den Wedellschen Antrag eintritt, weist darauf hin, daß die Voten des Landes-Oeconomiecollegiums weit weniger Gewicht als das der Handelskammern hätten, also die Landwirthschaft gegenüber dem Handel benachtheiligt sei, weil jenes überwiegend von der Regierung ernannt sei, diese aus Wahl der Interessenten hervorgehen. Außerdem sprachen für den Wedellschen Antrag die Herren Holtz und Niendorf, Biber. Für die freie Organisation des Vereinswesens sprachen außer v. Benda namentlich v. Saucken (Tarputschen), Witt (Bogdanowo) und G. A. Töpfer (Stettin).

— [Der Minister Graf Eulenburg] ist, wie die „Krzztg." berichtet, wieder an einer Halsentzündung erkrankt, die ihn nöthigt das Zimmer zu hüten. Es ist wohl zu befürchten, daß dadurch die in Aussicht gestellte Kreisordnung in Mitleidenschaft gezogen werden dürfte.

— Für die Eröffnung des Reichstags sind noch immer die Tage zwischen dem 4. und 7. März in Aussicht genommen. Der Bundesetat ist noch nicht fertig aufgestellt. (C. S.)

— Die Abgg. Stavenhagen und v. Vincke (Olbendorf), zwei der an Jahren ältesten Mitglieder des Abgeordnetenhauses, sind sehr schwer erkrankt. (C. S.)

— [Personalveränderung in den höheren Verwaltungsämtern.] Wie die „Schl. Ztg." aus ziemlich sicherer Quelle erfahren haben will, soll zum Präsidenten der Oberrechnungskammer Hr. v. Jagow bestimmt sein und an Stelle desselben der Minister v. Selchow Oberpräsident der Provinz Brandenburg werden.

Stettin, 9. Febr. [Urlaub.] Wie die „Od.-Z." hört, hat Herr Pastor Ouistorp-Ducherow, der seit längerer Zeit so viel von sich in der Presse reden machte, einen Urlaub von sechs Monaten erhalten. Es dürfte dies einer vorläufigen Stellung zur Disposition gleichkommen.

Oesterreich. Pesth, 8. Febr. [Der Prozeß Karageorgievich] hat heute begonnen. Es wurde zunächst die Anklageschrift verlesen; dieselbe sucht zu beweisen, daß Karageorgievich die Mörder des Fürsten Michael von Serbien unterstützt habe und daß Trifkovits und Stankovis als mitschuldig erscheinen. Hierauf wurde zur Authentication der Prozeßacten geschritten, worin morgen fortgefahren wird. (N. T.)

Frankreich. Paris, 8. Febr. [Tagesbericht.] Der spanische Gesandte Olozaga ist heute nach Madrid abgereist.

— Im gesetzgebenden Körper wurde der Bericht betreffend den Vertrag der Stadt Paris mit dem Crédit foncier vorgelegt. Der Bericht schlägt vor, daß das außerordentliche Budget der Städte Paris und Lyon in Zukunft von dem gesetzgebenden Körper votirt werde. Die Deputirten Bethmont und Pelletan protestirten dagegen, indem sie der Commission das Recht absprachen, einen solchen Antrag zu stellen. — Heute fanden die feierlichen Leichenbegängnisse des Marquis Moustier und des Herzogs Tascher de la Pagerie statt. — In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Senatssitzungen öffentlich werden sollen. — Gutem Vernehmen nach beabsichtigt der Senator St. Beuve eine Interpellation über die außerordentliche Zunahme der Klöster in Frankreich zu stellen. (W. T.)

△* **Rußland und Polen.** Warschau, 9. Februar. [Flucht des Bischofs von Lublin. Maßregeln gegen die Handelszeitung. Steuerausfälle.] Man wird sich vielleicht noch erinnern, daß, als im vergangenen Jahre die katholischen Bischöfe im Königreiche Polen aufgefordert wurden, je einen Delegirten aus einer Diöcese nach Petersburg zur Bildung einer kirchlichen Oberbehörde zu schicken, damals von zwei Bischöfen, die eine solche Synode für illegal erklärten, der eine nach Sibirien transportirt wurde, der andere aber durch die Flucht ins Ausland diesem Schicksal sich entzog. Die anderen Bischöfe entschlossen sich mit sichtlichem Widerwillen dazu, der Aufforderung zu genügen. Die neue Oberbehörde in Petersburg kam also zu Stande und nun will die Regierung sie selbst als Hebel benutzen, um die Russification, worunter in erster Reihe die Hebung der griechisch-orthodoxen Kirche verstanden wird, zu fördern. Offene Opposition ist den Bischöfen unter der Herrschaft des Kriegszustandes rein unmöglich; sie suchen jedoch sich dieser Art Wirksamkeit in verschiedener Weise zu entziehen. So sah sich der Bischof von Lublin, ein 80jähriger Greis, vor 8 Tagen veranlaßt, einer ihm gestellten Zumuthung im Sinne der Russification durch die Flucht ins Ausland aus dem Wege zu gehen. Er verließ Abends im Geheimen Lublin, stand nach sehr schneller Fahrt die Nacht hindurch am zweiten Morgen an der Grenze, und fand Mittel dieselbe auf Umwegen auch ohne Paß zu passiren. Aus Galizien aus beeilte er sich an den Gouverneur einen Brief zu schreiben, in welchem er ihm die Flucht anzeigte, und die Barbarei verurtheilte, die einen katholischen Kirchenfürsten und Polen zwingen will, gegen die eigene Kirche und Nationalität zu agiren. Der Brief scheint sehr derber Art zu sein, denn er hat in den Regierungskreisen Bestürzung hervorgerufen. — Der hiesigen „Handelszeitung" ist es jetzt von der Censur verboten, raisonnirende wöchentliche Börsenberichte zu bringen. Die Börse der „Gubernialstadt" Warschau soll sich eben nicht wichtig machen. Man soll sie ebenso gut ignoriren wie den Geschäftsverkehr z. B. in Berdczew. — In allen Gouvernements des Königreichs Polen sind die neuen, in der That für die kleinen Gewerbe unerschwinglichen Gilde- und Gewerbssteuern kaum von ¼ bis ⅓ der Gewerbtreibenden eingegangen. Die Behörden fordern zur Entrichtung der Steuern fortwährend auf, aber ohne Erfolg. Es steht demnach das Schließen einer großen Masse von Geschäften bevor und damit wird ein weiterer großer Schritt geschehen, die ohnehin schon erschreckliche Verarmung des Landes und das Elend der Einwohner noch zu vergrößern.

Spanien. Madrid, 8. Febr. [Das Ministerium der Colonien] wird in dem nächsten Budget-Entwurfe als künftig wegfallend bezeichnet werden. Die Ersparnisse, welche eingeführt werden sollen, werden sich auf mehr als 250 Mill. Realen belaufen. (N. T.)

Amerika. Washington, 8. Febr. [Der Congreß] hat den Gesetzentwurf über den Kupfertarif genehmigt. (N. T.)

Danzig, den 10. Februar.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 9. Febr.] (Schluß.) Berathung des Hauptetats; Correferent Hr. Commerzienrath Goldschmidt: Betreffend die nach 3jährigen Fractionen in Ansatz gebrachten Einnahmen glauben die HH. Referenten, daß, wenn auch die Einnahmen des J. 1868 in den meisten Fällen hinter der Fraction der J. 1865/67, welche jetzt in das Etatsproject gesetzt seien, zurückbleiben, es sich doch empfehle, bei den Fractionsbeträgen stehen zu bleiben, einmal weil man nicht mit einiger Gewißheit andere Ziffern an deren Stelle zu setzen habe, fürs Andere, weil die gehabte bessere Ernte einen größern Verkehr und damit Steigerung der Einnahmen erwarten ließe. Die Versammlung ist damit einverstanden. — Zu den Zinsen sind vom Specialetat über die Verwaltung des Capitalvermögens noch 500 Thlr. für die damals in Aussicht genommene Erhöhung der Hypotheken-Zinsen von 5 auf 6% als die auf das Jahr 1869 fallende Quote zugesetzt. Die Stadtverordneten-Versammlung hat bekanntlich den desfallsigen Antrag unterm 15. Decbr. 1868 abgelehnt. Nach der Ansicht der HH. Referenten fragt es sich nun, ob damit auch die Absetzung der 500 Thlr. von dem diesmaligen Etat beschlossen ist und dürfte die Sache der nochmaligen Beschlußfassung zu unterwerfen sein. Die HH. Referenten empfehlen die Erhöhung, da damit eine Mehreinnahme von 3000 Thlrn. erzielt werde, und ein ansehnlicher Theil der städtischen Gelder auf ländliche Grundstücke begeben sei, der billige Zinsfuß also zum Theil nicht einmal unsern Mitbürgern, sondern fremden Personen zu Ungunsten unserer Steuerzahler zu Gute komme. Die hier in Rede stehende Summe sei im Verhältniß zu dem gesammten Hypothekencapital Danzigs unbedeutend und man werde den Zinsfuß durch einen Communalbeschluß nicht beeinflussen. Werde die Erhöhung auf 6% nicht angenommen, so werde eine Kündigung der Capitalien erfolgen müssen, denn unmöglich könne eine Anzahl von Hausbesitzern verlangen, daß die Stadt, d. h. alle Bürger Geld zu höheren Zinsen borgen und zu niedrigeren ausleihen solle. Das hieße den Hausbesitzern ein Geschenk machen. — Herr J. C. Krüger hat heute noch dieselben Gründe gegen die Erhöhung des Zinsfußes für Hypotheken, die er am 15. Dec. entwickelt. Es könne als eine Täuschung der Schuldner angesehen werden, wenn man ihnen plötzlich in den jetzigen schlechten Zeitverhältnissen kündige, während sie überzeugt gewesen wären, daß eine Kündigung während 10 Jahren nicht erfolge. Herr Dr. Lintz berichtigt Hrn. Krüger dahin, daß der Magistrat sich ausdrücklich bei Ausgabe der Capitalien das freie Kündigungsrecht vorbehalten habe, während den Debitoren die Bedingung gestellt worden sei, während 10 Jahre nicht kündigen zu dürfen. Hr. Gibsone hält den Schaden, den das allgemeine Interesse durch die vorgeschlagene Maßregel erleide, für viel größer als den Nutzen, der der Stadtkasse daraus erwachse. Voraussichtlich würden viele Hypotheken in Folge dessen gekündigt werden. Der Zinsfuß sei hier noch nicht 6 % für gute Hypotheken. Gerade jetzt müsse man die Hausbesitzer nach allen Seiten hin schonen. Endlich halte er es nicht für angemessen, einen erst vor Kurzem gefaßten Beschluß schon jetzt wieder umzustoßen. Hr. Goldschmidt befürwortet nochmals den Antrag der Referenten, Hr. Mischke bekämpft denselben und hält 5 % für seine Hypotheken für genügend. Hr. Justizrath Breitenbach macht den Einwand, daß der von den Hrn. Referenten gestellte Antrag bereits vor 2 Monaten abgelehnt sei und daher nach der Geschäfts-Ordnung einem Ausschusse überwiesen werden müsse, der in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten habe. Im Uebrigen sei auch er für die Ablehnung des Antrages. — Der Geschäfts-Ordnung gemäß wird die Angelegenheit einem Ausschluß zur Prüfung überwiesen, und dazu die HHrn. Schottler, Breitenbach, Gibsone, Schirmacher, Rohloff, Goldschmidt, Bertram gewählt.

Ueber den im Etatsentwurf in Einnahme gestellten Posten von 15,000 Rℓ als erste Rate für innerhalb 4—6 Jahren zu veräußernde auf ca. 80—90,000 Thlr. veranschlagte überständige Holzbestände im Forstbelauf Pröbbernau, äußert sich der Revisionsbericht dahin: Die Stadtverordneten-Versammlung habe am 15. Dec pr. den Magistrat aufgefordert, baldige Vorschläge über eine etwaige Veräußerung der städtischen Forst zu machen. Die beabsichtigte Abholzung des Belaufs Pröbbernau sei ein nennenswerther Anfang der von der Stadtverordneten-Versammlung gewünschten Maßregeln; denn mit 80—90,000 Rℓ dürfte etwa der 4. Theil des in unserer Forst vorhandenen Holzwerthes getroffen sein. Werde jetzt der Anfang damit gemacht, die Einnahmen aus diesen Holzverkäufen zu den laufenden Ausgaben zu verwenden, so würden wir schließlich des Vermögensobjects ledig sein, und Nichts erzielt haben, als die vorübergehende Erleichterung der Steuerzahlers auf ein paar Jahre. Auch dieser Zweck wäre nicht gering anzuschlagen, wenn es sich für die Commune um nichts weiter handelte, als um die fortlaufende Unterhaltung alles Bestehenden. Man könne sich aber nicht der Wahrnehmung verschließen, daß die Commune noch fortdauernd große Ausgaben haben werde. Ganz abgesehen von Wasserleitungs- und Sielbauten, kämen wir über kurz oder lang noch zu einer ferneren Vermehrung der Schul-Bauten, werde es unvermeidlich sein, daß die Stadt Opfer bringe für die ihre Erwerbsverhältnisse in eminenter Weise interessirende Eisenbahn Marienburg-Eylau-Mlawa-Warschau; — und wenn wir damit fertig wären, werde hoffentlich eine Frage von hoher Wichtigkeit: die Beseitigung der Wälle, genügend gereift sein, um durch Opfer der Commune auch Etwas erzielen zu lassen. Zu allen solchen Dingen gehöre Geld und es werde nicht bestritten werden können, daß z. B. die Reformen in unserm Schulwesen eine wesentliche Erleichterung dadurch fanden, daß die Mittel zu ihrer kräftigen Einführung bereit waren und nicht erst beschafft werden mußten. Wenn dies richtig sei, dann werde der beste Freund productiver Anlagen freilich darauf Bedacht nehmen müssen, sich Reserven für größere Leistungen zu schaffen. Die Herren Revisoren empfehlen daher, die erwähnte extraordinäre Einnahme von 15,000 Rℓ abzusetzen. — Es erhebt sich darüber eine längere Debatte, ob die Erträge der Abholzung der Pröbbernauer Forst dem Capitalfonds, wie Hr. J. C. Krüger befürwortet, oder den laufenden Einnahmen, wie Hr. Bertram vorschlägt, überwiesen werden sollen. Für das erstere sprechen die HH. Schirmacher und Goldschmidt. Sie führen aus, daß die Einnahmen aus diesen extraordinairen Erträgen für die Zukunft sichergestellt werden müßten. Hr. Bertram dagegen ist der Ansicht, daß die jetzige Generation ein Recht habe, für die vielen Opfer. die sie in den letzten Jahren für die Forst gebracht, eine augenblickliche Erleichterung zu verlangen. Hr. Biber ist ebenfalls für Absetzung. Hr. Justizrath Breitenbach findet in den Bemerkungen des Hrn. Biber über die Forst wieder den Beweis, daß die Forst als Aschenbrödel behandelt werde. Hr. Biber ist nicht der Meinung, er hält die Forst vielmehr für eine sehr pretentiöse Jungfrau, von der er sehnlichst wünsche, daß sie unter die Haube komme, damit die Stadt sie los werde. Hr. Bürgermeister Lintz erklärt Namens des Magistrats sein Einverständniß mit der Absetzung der 15,000 Rℓ vom Etat. Ueber die weiteren Maßnahmen werde die Versammlung jedenfalls noch eine Vorlage erhalten. Die Versammlung beschließt die Absetzung. — An diese Angelegenheit schließt sich ein Antrag der HH. Referenten, den Magistrat zu ersuchen, die Vorlage wegen des Verkaufs der städtischen Forsten zu beschleunigen. Nachdem im J. 1862 die Dünen auf die Stadt übergegangen waren, sei fast ununterbrochen Geld zugeschossen worden. In den 8 Jahren 1860—67 sind 6 Jahresrechnungen mit einem Ausgabeüberschuß von 6117 Rℓ und 2 mit einem Einnahmeüberschuß von 2981 Rℓ abgeschlossen worden, so daß 3136 Rℓ aus Communalmitteln zugelegt sind. In 1863 sind 3613 Rℓ, in 1864 5228 Rℓ, zusammen 8841 Rℓ für Gebäude verausgabt, so daß man 5705 Rℓ oder durchschnittlich 700 Rℓ circa als Ertrag dieses Verwaltungszweiges ansehen könne. Damit könne man aber unmöglich zufrieden sein, und wenn nicht bezweifelt werden könne, daß mit den verwendeten Culturkosten kaum dem Nothdürftigsten genügt werde, so sei es wohl die höchste Zeit, sich eines Besitzes zu entäußern, der in unsern Händen niemals ersprießlich werden könne, wenn er nicht zur langjährigen Beschwerde der Steuerzahler in ganz anderer Weise als bisher, mit viel größern Mitteln gepflegt werden solle. Wenn der Holzwerth auch nur vielleicht 300,000 Thlr. einbringen sollte, so wäre dies gleich einem Zinsertrag von 15,000 Thlr. und wenn wir auf Jahre die sämmtlichen Beamten für voll besolden müßten mit ca. 6600 Thlr., so blieben immer noch übrig 8400 Thlr. gegen den jetzigen Ertrag von 700 Thlr. Die Versammlung tritt dem Antrage bei. —

Ueber die Communal-Einkommensteuer enthält der Revisionsbericht etwa folgende Ausführungen: Die Gesammtausgabe stelle sich excl. 38,250 Rℓ Deficits auf 533,500 Rℓ. Die Gesammt-Einnahme excl. Communalsteuer 452,465 Rℓ, gegen die obige Ausgabe von 533,500 Rℓ bliebe dann ein Bedarf an Communalsteuer von 81,035 Rℓ. — Das gesammte steuerpflichtige Einkommen ist abgeschätzt auf 4,456,335 Rℓ; die Progressionssätze tragen aus 76,824 Rℓ 15 Sgr.; wird ein Minimalsatz von 0,8% erhoben, 35,650 Rℓ 20 Sgr., so ergebe sich ein Steuersoll von 112,475 Rℓ 5 Sgr. Gegen vorstehenden Bedarf von 81,035 Rℓ bliebe dann für Retablissements ca. 31,500 Rℓ und wenn bei der Communalsteuer — wie solches in den Jahren neuer Veranlagungslisten zu geschehen pflege — auch ca. 6000 Rℓ Ausfälle eintreten, so blieben für die Retablissements 25—26,000 Thlr. In einer noch immer recht erwerbslosen Zeit geschehe damit wohl das Mögliche zur Tilgung alter Schäden und man könne auch der Zukunft Etwas überlassen. Es wird deshalb vorgeschlagen: der obenberechneten Einnahme von 452,465 Thlr. als Communalsteuer hinzuzusetzen wie vorstehend 112,475 Thlr. 5 Sgr., zur Abrundung dem Extraordinaria der Einnahme noch zuzusetzen 59 Thlr. 25 Sgr., so daß die Gesammteinnahme abschließe auf 565,000 Thlr. Für Deficits aus den Vorjahren verblieben hiernach 31,500 Thlr., gegen das Etatsproject (38,250 Thlr.) weniger 6750 Thlr. — Ausgabe laut Project 574,000 Thlr., davon abgesetzt durch die Herren Revisoren 225 Thlr. 10 Sgr., bei den Extraordinariis 2024 Thlr. 10 Sgr., für Deficits 6750 Thlr., wäre der Betrag der Ausgabe festzusetzen auf 565,000 Thlr. — Da sich kein Widerspruch erhebt, ist die Vorberathung des Hauptetats erledigt. — In der Schlußberathung werden hierauf folgende Specialetats ohne Debatte nach den Beschlüssen der Vorberathung angenommen: Der des Armenwesens, der Feuerwehr, der Schutzmannschaft, der Straßenreinigung, des Serviswesens, der Allee und Plantagen, der Kämmereischulden, der Revenüen vom Capitalvermögen, der Forsten und Dünen, des Schulwesens, der Deich- und Uferbauten, der Stadtbibliothek, des Armenhauses in Pelonken. — Bei dem Etat des städtischen Arbeits- und Siechenhauses beantragt Herr Rickert auf den Ausgabeetat zu setzen 325 Rℓ zur Unterhaltung der Gebäude des Arbeitshauses und des Hauses Töpfergasse 1, die gegenwärtig auf dem Bauetat stehen. Motivirt wird der Antrag dadurch, daß gegenwärtig auch die kleinsten Reparaturen nur durch Vermittelung der Baudeputation ausgeführt werden können; da das Arbeitshaus jetzt entsprechende Arbeitskräfte unter den Häuslern habe, würde die Verwaltung selbst die Reparaturen schneller und billiger herstellen können; 400 Rℓ als Gehalt für die in der Versammlung vom 12. Januar c. creirte Stelle eines Oberaufsehers. Diese Anträge werden von der Versammlung genehmigt. Ein weiterer Antrag, betreffend eine anderweitige Behandlung des den Häuslern gutgeschriebenen Antheils am Arbeitsverdienst, wird zur nächsten Versammlung vertagt und in Folge dessen die Schlußabstimmung über diesen Etat gleichfalls ausgesetzt. — Beim Bauetat werden 1) die obigen 325 Rℓ für Reparaturen am Arbeitshause von den Ausgaben abgesetzt; 2) beantragt Herr Stadtrath Hirsch bei den Ausgaben hinzuzusetzen: 250 Rℓ (1 % vom Versicherungswerth), für Unterhaltung und Reparaturen des Gebäudes der Gewerbeschule. Herr Hybbeneth gegen die Bewilligung. Der Magistrat müsse, wenn jetzt schon große Reparaturen nothwendig seien, die Bauhandwerker in Anspruch nehmen, welche ja für eine gewisse Zeit Garantie geleistet. Thüren und Fenstern schlössen nicht, wie das bei einem neuen Gebäude ganz unerhört sei. Es sei zu wünschen, daß man solchen Unternehmern derartige Arbeiten künftig nicht mehr übertrage. Herr Prutz beantragt nur ½ % des Feuerversicherungswerthes, also 125 Thlr., als bei neuen Gebäuden völlig ausreichend zu bewilligen. Herr Stadtrath Hirsch: In künftigen Etats werde wohl diese Summe genügen; in diesem Jahre reiche sie nicht für die Bedürfnisse aus, da die durch starkes Heizen sehr angegriffenen Oefen eine größere Reparatur erforderten. Die Bauhandwerker hätten Garantie geleistet und Caution bestellt, und würden, wenn dazu Veranlassung wäre, herangezogen werden. Herr Borrasch: Wenn nicht die Bauhandwerker, so sei der städtische Baumeister verantwortlich zu machen. Er beantrage gar nichts zu bewilligen. Herr Hybbeneth: Wenn Thüren und Fenster nicht schließen, würden stets die Oefen durch Ueberheizen ruinirt werden, so lange man jenem Uebelstand nicht abhelfe, werde daher eine Reparatur der Oefen nichts helfen. Herr Mischke ist derselben Ansicht und beantragt, der Magistrat möge aufgefordert werden, die betreffenden Bauhandwerker zu den Reparaturen heranzuziehen. — Hr. Breitenbach macht darauf aufmerksam, daß man, ehe man solchen Antrag annehme, erst constatiren müsse, ob die betr. Bauhandwerker eine Schuld treffe. — Hr. Stadtrath Hirsch: Er habe schon bemerkt, daß selbstverständlich der Magistrat die Handwerker, wenn sie eine Schuld treffe, verantwortlich machen werde. Daß die gelieferten Oefen mangelhaft gewesen, sei nicht behauptet; die anderen Handwerker könne man aber offenbar nicht für die beschädigten Oefen verantwortlich machen; die Reparatur an denselben sei nothwendig, er bäte daher die geforderte Summe zu bewilligen. — Bei der Abstimmung wird die Forderung des Magistrats, 250 Rℓ, abgelehnt, der Antrag des Hrn. Prutz, 125 Rℓ zu bewilligen, angenommen; der Antrag des Hrn. Mischke bleibt in der Minorität. Hierauf wird der gesammte Bauetat in der Schlußabstimmung genehmigt.

* [Das Kirchen-Collegium St. Marien] beabsichtigt einen neuen Kirchhof, von etwas über 9 Morgen Größe, vor dem Olivaer Thore rechts der Allee unmittelbar hinter dem Fröseschen Grundstück anzulegen, und steht wegen Verkaufs dieses Landes mit den Vorstehern des Hospitals zu Aller-Engel in Verbindung.

* Herr Capellmeister Buchholz giebt morgen den 11. Febr. im großen Saale des Schützenhauses ein Symphonie-Concert mit auserlesenem Programm zu seinem Benefiz. Wir können nur den Wunsch aussprechen, daß dem strebsamen und fleißigen Musiker, der sich durch die Einführung dieser populären Concerte hier in den weitesten Kreisen ein Verdienst erworben hat, durch recht zahlreiche Betheiligung des Publikums an dem angekündigten Concert ein Ehren- und Freudenabend bereitet werde.

* [Der Barytonist Hr. Robinson] ist nach dem „Theater-Moniteur" von Hamburg nach Nürnberg engagirt und wird vorher hier gastiren.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm unterbrochen, Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage, Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tage.

Marienburg, 9. Febr. [Wasserstand der Nogat und der Weichsel.] Gestern Mittags setzte sich die Eisdecke der Nogat bei einem Wasserstande von 8 Fuß in Bewegung und blieb in ununterbrochenem Gange; heute treibt wenig Eis im Strome. Der Wasserstand ist 5′ 7″ und ist anzunehmen, daß unterhalb keine Eisversetzungen stattgefunden haben. Das Eis der Weichsel hingegen liegt noch fest. Die hier in Winterlage befindlichen Kähne und Brücken-Pontons haben keinen Schaden gelitten. Es ist, wenn wir nicht irren, dieses der vierte Eisgang innerhalb drei Monaten. (Nog.-Z.)

†† Pelplin, 9. Febr. [Trichinen.] Es wird vielleicht für Sie von Interesse sein, daß auch hier in Schweinefleisch, welches von

Czerwinsk aus in die hiesige Apotheke zur microscopischen Untersuchung geschickt worden ist, Trichinen in bedeutender Menge gefunden worden sind. In einzelnen Präparaten (also in stecknadelknopfgroßen Stückchen) wurden bis zu 6 Stück dieser Unthiere gefunden. Es sind — so weit dies eben möglich ist — Vorkehrungen getroffen, um Unglück, das durch den Genuß des Fleisches entstehen könnte, zu inhibiren.

Graudenz, 8. Febr. [Verkehrsnoth.] Seit einer vollen Woche schon war der Traject ein mangelhafter, da er nur für Personen und kleine Güter am Tage stattfand; heute morgen mußte er ganz eingestellt werden weil das Eis sich in Bewegung zu setzen begann. Um 11 Uhr war es vor der Stadt im vollen Treiben, aber dies dauerte nicht lange, weil sich nur eine kurze Strecke in Bewegung gesetzt hatte. Leider waren die Posten schon telegraphisch über Thorn resp. Marienburg dirigirt worden, so daß wir trotz der am Nachmittage vorhandenen Möglichkeit einer Ueberfahrt zu Kahn die fälligen Briefe und Zeitungen nicht erhalten haben. Löst sich nun in den nächsten Tagen die oberhalb liegende Eisdecke, so treten neue Störungen ein. In diesem Winter leiden wir schon zum vierten Male darunter und jedes mal in mehrtägigen Perioden; nur eine feste Brücke könnte helfen. (G.)

* Thorn, 9. Febr. [Eisgang. Wasserstand der Weichsel.] Seit gestern Nachmittags beginnt wieder das Interesse der Bewohner Thorns sich der Weichsel zuzuwenden, indem der Eisgang seinen Anfang genommen hat. Gleich beim Beginne wurden die an Stelle des kürzlich ausgespülten Eisbrechers eingerammten 9 Schutzpfähle fortgerissen, so daß nun, falls der Eisgang in diesen Tagen einige Stärke annehmen sollte, die Brücke bedroht ist, bedeutend beschädigt, wenn nicht gar zum Theil fortgerissen zu werden. Da der Lauf des Eises gegenwärtig direct auf die Stelle der Brücke, wo der Brecher fehlt, gerichtet ist, so sind Arbeiter damit beschäftigt, die den natürlicheu Strom einengende Eisfläche aufzuhauen. — Der Wasserstand der Weichsel war heute morgens 8 Uhr + 2 Fuß 2 Zoll, Nachmittags 4 Uhr + 3 Fuß 7 Zoll. Das Steigen des Wassers ist seit einer Stunde erheblich gewesen.

± Thorn, 9. Febr. [Diaconissen-Krankenhaus. Gesundheitszustand und Witterung.] Das im vorigen Monat eröffnete Diaconissen-Krankenhaus findet eine so lebhafte Theilnahme bei der hiesigen Bevölkerung, daß die Existenz desselben als gesichert erachtet werden darf. So ist z. B. der Verein israelitischer Frauen zur Unterstützung von Kranken weiblichen Geschlechts und mosaischer Confession mit der Anstalt in directe Verbindung getreten. — Der allgemeine Gesundheitszustand in unserer Stadt ist zur Zeit nicht der beste. In der Krankenanstalt befinden sich jetzt weit über 100 Kranke, von denen die Mehrzahl am Typhus, der indeß nicht bösartig ist, darniederliegt. Dagegen registriren wir als erfreuliche Thatsache, daß nach zuverlässiger, mehrseitiger Mittheilung aus unserem Kreise die Saaten durch das starke Frostwetter im vorigen Monat, welches die Krankenhäuser, Bierbrauer, Weinhandlungen ꝛc. mit dem Eisbedarf für den Sommer reichlichst versorgte, nicht gelitten haben. Seit ein paar Tagen ist die Witterung eine frühlingsmäßige und lassen sich schon in dem Festungs-Glacis Finken, Zeisige und andere Singvögel zahlreich sehen und hören. Im Uebrigen haben wir große Geschäftsstille.

[Verhaftung.] In Hamburg wurden dieser Tage, wie dortige Blätter melden, zwei Kaufleute aus Ostpreußen, welche wegen Betrugs steckbrieflich verfolgt werden, verhaftet. Sie führten bereits Passagebillets nach New-York bei sich und bei dem Einen fand man noch eine Summe von 800 Thlr.

Vermischtes.

[Namens-Verlegenheit.] Folgende ergötzliche Geschichte erzählt die „Tribüne." Herr Simon v. Z. war zur fürstlichen Tafel gezogen. Der hohe Wirth ging am Schluß des Diners zu seinen Gästen, Jedem ein freundliches Wort sagend. Herr v. Z. fürchtete heute eine naheliegende Frage, und ängstlich sah er den hohen Herrn sich ihm nähern. Und was er befürchtet, sollte geschehen. „Sie sind verwandt mit —?" „Nein, nein!" rief in großer Verlegenheit der Gefragte. „Ich wollte fragen, ob Sie mit dem General v. Z. verwandt sind?" fuhr mit freundlichem Lächeln der Frager fort, der ohne Zweifel den Grund des ungestümen Protestes errathen hatte.

Paris. Die Frau des neuen Ministers des Innern, Forcade la Roquette, hat zu einem Balle eingeladen, auf welchem alle Damen gepudert erscheinen müssen; ob die Herren auch Zöpfe anstecken sollen, wird nicht gesagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Februar. Aufgegeben 3 Uhr 18 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Febr. . .	63	62½	3½% ostpr. Pfandb.	75⅞	76
Roggen still			3½% westpr. do.	73 2/8	72 6/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	82 2/8	82½
Febr.	52⅝	52½	Lombarden . . .	127	128 4/8
Frühjahr	50⅝	50⅝	Lomb.Prior.-Ob.	233	233 1/8
Rüböl, Febr. . .	9 5/12	9 5/12	Oestr.National-Anl.	56	56 1/8
Spiritus still			Oestr. Banknoten	84	84 2/8
Febr.	14 11/12	14⅞	Russ. Banknoten.	83	83
Frühjahr	15⅛	15⅛	Amerikaner . . .	81 6/8	81 5/8
5% Pr. Anleihe .	102⅝	102 7/8	Ital. Rente . . .	56 1/8	56 3/8
4½% do.	94	93 7/8	Danz.Priv.-B.Act.	105 4/8	105 4/8
Staatsschuldsch. .	82⅝	82 4/8	WechselcoursLond.	—	6.23 4/8

Fondsbörse: flau.

Frankfurt a. M., 9. Februar. Effekten-Societät Amerikaner 80 11/16, Creditactien 265⅞, Staatsbahn 313½, Lombarden 224¾, 1860er Loose 81⅜. Ziemlich fest, aber ruhig.

Wien, 9. Febr. Abend-Börse. Creditactien 270, 80, Staatsbahn 320, 70, 1860er Loose 97, 80, 1864er Loose 123, 70, Galizier 218, 00, Lombarden 230, 30, Napoleons 9, 68, Anglo-Austrian 257, 75, Franco-Austrian 37½. Fest.

Hamburg, 9. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen geschäftslos, Roggen behauptet. Weizen pr. Februar 5400 ℔ 120 Bancothaler Br., 119 Gd., pr. Februar-März 120 Br., 119 Gd., pr. April-Mai 121 Br. 120 Gd. Roggen pr. Februar 5000 ℔ 90 Br. 89 Gd., pr. Februar-März 90 Br., 89 Gd., pr. April-Mai 91 Br. 90 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl unverändert, loco 20, pr. Mai 20½ pr. October 21⅜. Spiritus unverändert, pr. Februar 20¾, pr. April-Mai 21. Kaffee und Zink fest. Petroleum sehr animirt, loco 17, pr. Februar 16, pr. August-December 17½. — Regenwetter.

Bremen, 9. Februar. Petroleum, Standard white, loco 7⅛ gefordert. Steigend, Kleinigkeiten mit 7 1/12 bez.

Amsterdam, 9. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco stille. Roggen loco flau, pr. März 192, pr. Mai 195. Raps pr. Herbst 64. Rüböl pr. Mai 31⅜, pr. Herbst 33¾. — Wetter stürmisch.

London, 9. Februar. (Schlußcourse.) Consols 93⅛. 1% Spanier 30¾. Italienische 5% Rente 55⅝. Lombarden 19⅜. Mexicaner 15½. 5% Russen de 1822 89. 5% Russen de 1862 86⅝. Silber 61. Türkische Anleihe de 1865 40 3/16. 8% rumänische Anleihe 82½. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 76¾. Wechselnotirungen: Berlin 6, 26¼. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 10 a 10½ Sch. Frankfurt 120. Wien 12 fl. 27½ Kr. Petersburg 31 15/16.

— Pfeffer wegen hoher Forderungen in den Colonien leblos. Leinöl 28. Rüböl 32⅝. Chilikupfer 74½. Talg 46¾, pr. März 47.

Liverpool, 9. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10—12,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅜, middling Amerikanische 12⅛, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9¾, fair Bengal 8¾, new fair Oomra 10⅝, Pernam 12¾, Smyrna 10¾, schwimmende Orleans 12⅜, schwimmende Amerikanische schwankend.

— (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Preise stetig.

Manchester, 9. Februar. Garne, Notirungen pr. Pfd. 30r Water (Clayton) 16½d., 30r Mule, gute Mittelqualität 14d., 30r Water, bestes Gespinnst 17d., 40r Mayoll 15d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 16¼d., 60r Mule, für Indien und China passend 18d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 125d., do. gewöhnliche gute Makes 126d., 34r inches 17/17 printing Cloth 9 ℔ 2—4 oz. 165. Besser, wenig Geschäft.

Paris, 9. Febr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 20—71, 15. Italienische 5% Rente 56, 40. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 665, 00. Credit-Mobilier-Actien 290, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 481, 25. Lombardische Prioritäten 233, 50. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungestempelt) 87. Tabaksobligationen —. Mobilier Espagnol —. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet. — Sehr fest, aber geschäftäftslos. Türken 40, 55.

Paris, 9. Febr. Rüböl pr. Februar 77, 50, pr. Mai-Juni 80, 50, pr. Juli-August 82, 50. Mehl pr. Februar 56, 75, pr. Mai-Juni 57, 25. Spiritus pr. Februar 70, 00.

Petersburg, 9. Febr. Wechselcours auf London 3 Mon. 32⅝—32¾, auf Hamburg 3 Mon. 29½—29⅝, auf Berlin —, auf Amsterd. 3 M. 163½, auf Paris 3 M. 342—343. 1864er Prämien-Anleihe 137⅞. 1866er Prämien-Anleihe 138. Gr. Russische Eisenbahn 121¼. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 50½. pr. August 51. Roggen pr. Mai 9. Hafer pr. Mai 5¼. Hanf loco 38. Hanföl loco 3, 50, pr. Juni 3, 70.

Antwerpen, 9. Febr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59, pr. September 61½. — Steigend.

Newyork, 8. Febr. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 35⅝, niedrigster 35⅛, schloß 35⅜. Wechselcours a. London in Gold 109⅜, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 113½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 111⅜, 1865er Bonds 109, 10/40er Bonds 108¾, Illinois 139, Eriebahn 36¾, Baumwolle, Middling Upland 30¼, Petroleum raffinirt 38, Mais 1.04, Mehl (extra state) 6. 70. — 7. 30.

Philadelphia, 8. Febr. Petroleum raffinirt 38.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Februar.

Weizen pr. 5100℔ fest, fl. 440—550.

Roggen pr. 4910℔ matter, frischer 128—132℔ fl. 368 bis 376.

Gerste pr. 4320℔, große 115/6℔ fl. 369, kleine 105℔ fl. 348.

Erbsen pr. 5400℔ flau, weiße fl. 402.—408

Spiritus pr. 8000 % Tr. 14⅛ Rt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10. Februar [Bahnpreise.]

Weizen weiß, 130/132—133/4℔ nach Qualit. v. 87½/89 bis 90/90⅝ Sgr, hochbunt und feinglasig 131/32 — 134 bis 135℔ dito von 87—88½ Sgr, bunt, glasig und hellbunt 130/32—133/4℔ von 84/85 — 86⅜ Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 von 74/75—77½/80/81 Sgr pr. 85℔.

Roggen 128—130—132℔ v. 61—61⅝—62½ Sgr pr. 81⅝℔.

Erbsen 67½—68 Sgr pr. 90℔.

Gerste, kleine 104/6—110/112℔ nach Qual. und Farbe 56/57½/58—59/60/61 Sgr, große 110/12—117/18℔ nach Qual. 57/59—60/60½ Sgr pr. 72℔.

Hafer 38—38½ Sgr pr. 50℔.

Spiritus 14⅛ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: Regen, dann schön. Wind: SW. Vereinzelte Kauflust für Wezen bei schwacher Zufuhr, verkaufte 100 Lasten brachten volle gestrige Preise. Blauspitzig 127, 129℔ fl. 440, 450, 470, bunt 125℔ fl. 470, 130℔ besetzt fl. 450, 480, Sommer- 140℔ fl. 500, bunt 126, 128℔ fl. 490, 507, 510, 132℔ fl. 517, hellbunt 130, 132℔ fl. 522, 525, hochbunt glasig 132℔ fl. 535, weiß 130, 132/3℔ fl. 535, 540, 545 pr. 5100℔. — Roggen unverändert, 128℔ fl. 368, 132℔ fl. 376 pr. 4910℔. Umsatz 15 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 400, 402, Koch- fl. 407, 408 pr. 5400℔. — Kleine 105℔ Gerste fl. 348; große 115/6℔ fl. 369 pr. 4320℔. — Siritus 14⅛ Rt.

* Kartoffeln 1 Sgr 9 Pf und 2 Sgr.

Elbing, 9. Februar. (N. E. A.) Witterung: mild, gegen Abend Regen. Wind: Süd-West. — Bezahlt ist: Weizen hellglasig, besetzt 132/3℔ 88½ Sgr pr. 87 Zoll.-℔., hellbunt 129℔ 85 Sgr pr. 85 Zoll-℔. — Roggen 123—126℔ 60 Sgr pr. 80 Z.-℔. — Hafer nach Qualität 34 bis 35½ Sgr pr. 50 Z.-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 63—66 Sgr pr. Schfl., weiße Futter-, 60—62 Sgr pr. Schfl. — Kleesaat roth 11—12⅔ Rt. pr. Ctr., do. weiß 13—16 Rt. pr. Ctr., do grün 16—18 Rt. pr. Ctr. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung Rt. 14⅛ pr. 8000 % Tr

Königsberg, 9. Februar (K. H. Z.) Weizen loco flau hochbunter pr. 85℔ Zollg. 87/94 Sgr. Br., 128℔ 88 Sgr bez. 134/35℔ 91 Sgr bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 78 bis 86 Sgr. Br., 133℔ 82 Sgr bez., rother pr. 85℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br., 133/34 81 Sgr bez., 130℔ 80 Sgr bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80℔ Zollg. 61 bis 64 Sgr. Br., 128℔ 62¾ Sgr bez., 127/28℔ 63 Sgr bez., 124/25℔ 62¾ Sgr. bez., 130℔ 63 Sgr bez., pr. Februar pr. 80℔ Zollg. 63½ Sgr Br., 62½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 64 Sgr. Br., 63 Sgr Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 64 Sgr Br., 63 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 55/60 Sgr. Br., 56/57 Sgr bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 56/58/57 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 36 bis 42 Sgr Br., 37 Sgr bez., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 64 bis 70 Sgr. Br., 66½/67 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br., 66⅞ Sgr bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 74 bis 80 Sgr Br. — Wicken, pr. 90℔ Zollg. 66 bis 72 Sgr. Br., 62/68/70/71 Sgr. bez. — Leinsaat flau, feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, niedriger, rothe, pr. Ctr. 10 bis 14 Rt. Br., 11/12 Rt. bez., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rt. Br., 5½ Rt. bez. — Leinöl ohne Faß 10⅝ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅛ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 82/84 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 71 Sgr Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14⅝ Rt. Br., 14 5/12 Rt. Gd.

Berichtigung: Im gestrigen Börsenbericht muß die Briefnotirung bei weißen Erbsen 64/70 Sgr heißen.

Stettin, 9. Febr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen unverändert, pr. 2125℔ loco ungarischer 59—65 Rt., bunter 67—69 Rt., weißer 69—72 Rt., gelber inländischer 69—70½ Rt., blauspitziger 60—65 Rt., 1 Connoiss. Märk. 70 Rt. bez., 83/85℔ gelber pr. Frühjahr 69½ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 70¼, 70 Rt. bez. — Roggen behauptet, pr. 2000℔ loco 51—52 Rt., Frühjahr 51½—¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Mai-Juni 51¾ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 52½ Rt. Br., Juli-August 52 Rt. Br. — Gerste stille, pr. 1750℔ loco ungarische nach Qualität 41—46 Rt. — Hafer pr. 1300℔ loco 33½—34½ Rt., 47/50℔ Frühjahr 34 Rt. Gd., Mai-Juni 34½ Rt. bez. — Erbsen still, pr. 2250℔ loco Futter- 55—56 Rt., pr. Frühj. Futter- 56½ Rt. Br., 56 Rt. Gd. — Mais pr. 100℔ 2 Rt. 4 Sgr Br. — Rüböl unverändert, loco 9 7/12 Rt. Br., pr. Febr.-März 9½ Rt. Br., 5/12 Rt. Gd., April-Mai 9⅝ Rt. Br., 7/12 Rt. Gd., Septbr.-Octbr. 10 Rt. Br. — Spiritus, nahe Termine fest, spätere matter, loco ohne Faß 14⅞ Rt. bez., mit Faß 14⅝ Rt. bez., Febr.-März 14⅝, ⅞ Rt. bez., Frühjahr 15, 15 1/24 Rt. bez., 1/12 Rt. Br., Mai-Juni 15⅛ Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli 15⅛ Rt. Br., Juli-August 15¾ Rt. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 69½ Rt., Roggen 52 Rt., Rüböl 9½ Rt., Spiritus 14⅝ Rt. — Hering, Schott. crown. u. Fullbrand 14⅝ Rt. tr. bez. — Petroleum 8 5/12 Rt. Br.

Breslau, 9. Febr. Rothe Kleesaat in matter Stimmung, alte 9 bis 12 Rt., neue 10 bis 14½ Rt., hochfeine darüber bezahlt. Weiße Saat ohne Käufer, 12—14—18—20 Rt., feinste über Notiz. — Schwedischer Kleesamen 17—21 Rt. pr. Ctr. — Thymothee à 6½ bis 7½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 9. Febr. Weizen loco pr. 2100℔ 63—73 Rt. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. April-Mai 62¾—½ Rt. bz., Mai-Juni 63½ Rt. B. — Roggen loco pr. 2000℔ 52¾—53 Rt. bz., pr. Februar 52¼ Rt. bz., April-Mai 50¼—⅛—¼ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 42—54 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 31—34½ Rt. nach Qualität, 31—33¾ Rt. bz., pr. Febr. 32¼ Rt. B. 32 G. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 53—57 Rt. nach Qual. — Raps pr. 1800℔ 81—85 Rt. — Rübsen Winter- 80—84 Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ o. F. 9 7/12 Rt. — Leinöl loco 10⅝ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⅞ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 5/24—4 Rt., Nr. 0 u. 1 3 23/24—3⅞ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3 5/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3 5/12—3⅛ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack, pr. Februar 3 Rt. 16½ Sgr B., Februar-März 3 Rt. 16¼ Sgr B., April-Mai 3 Rt. 15 Sgr bz., Mai-Juni 3 Rt. 16½ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 5/12 Rt. B., pr. Februar 8⅛ Rt. bz., Febr.-März 8 Rt. bz., April-Mai 7⅞ Rt. bz.

Viehmarkt.

London, 8. Febr. Am Markte waren 2980 Stück Rindvieh, 17,970 Stück Schafe. Rindviehhandel schleppend, Preise aber eher fester, englische und fremde Zufuhren klein. In Schafen war das Geschäft zu festeren Preisen lebhaft. Preise für Rindvieh 4s. a 5s., für Schafvieh 4s. 8d. à 5s. 6d.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. Februar 1869. Wind: W. z. N.
Angekommen: Hindson, Octa (SD.), Pillau, leer.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	331,42	+ 8,8	WSW., mäßig, bewölkt.
10	8	333,35	+ 4,0	W., mäßig, bezogen und Regen.
	12	333,37	+ 5,4	WNW., lebh., bew. u. Regenböen.

Berliner Fondsbörse vom 9. Febr.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	36 bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	94½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	128⅛ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	185¼ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	160 et bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	181 bz
Berlin-Stettin	8	4	131 bz u B
Böhm. Westbahn	5	5	74½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	112½ bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	— —
Cöln-Minden	8 11/20	4	118¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	116⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	113¾ bz
do. do.	5	5	114½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅜	4	153⅛ bz
Magdeburg-Halberstadt	13	4	141¼ bz u G
Magdeburg-Leipzig	18	4	199 B
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133 bz
Mecklenburger	2½	4	74 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87¾ bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	82 bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅜	3½	175½ bz u G
do. Litt. B.	13⅜	3½	— —

	Dividende pro 1867.	Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	179¼-97 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70½ bz u G
Rheinische	7½	4	114¾ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83 bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz u G
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	129-28½ bz
Thüringer	8½	4	136 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79⅜ bz u B
Kursk-Kiew	5	80 G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867.	Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	158 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	125⅛ bz
Danzig	5½	4	105½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118¼ bz
Königsberg	6 1/10	4	110½ G
Magdeburg	4	4	90 et bz
Oesterreich. Credit-	7¼	5	113¾-14¼-13½-¾ bz
Posen	5⅜	4	100 B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	147 G
Pomm. R. Privatbank	4⅛	4	83½ et bz

Preußische Fonds.

Freiwill. An	4½	97¼ bz
Staatsanl. 859	5	102⅝ bz
do. 5, 55	4½	94 bz
do. 359	4½	94 bz
do. 356	4½	94½ bz
do. 367	4½	93⅞ bz
do. 5/52	4	87¾ bz
do. 353	4	87¾ bz
Staats-Schdsch.	3½	82½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅝ bz
do. do.	4½	95¾ B
Kur- u. N.-Pfbr.	3½	76¼ B
do. neue	4	84¼ B
Berliner Anlhe	4½	93¾ bz
Ostpreuß. Pfbr.	3½	75⅞ G
do.	4	83¼ bz
Pommersche	3½	74⅝ bz
do.	4	84 bz u G
Posensche	4	84⅛ bz u G
Schlesische Pfbr.	3½	— —
Westpreuß.	3½	72¾ bz
do.	4	82¼ bz
do. neue	4½	89 bz
do. neue	4	82¼ bz
do. neueste	4½	89 B
do. II. Erie	5	99¼ G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	89¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90 B
Posensche "	4	87 B
Preußische "	4	88 B
Schlesische "	4	89 B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32⅛ bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18 B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43⅞ et bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51¾ bz
do. Nat.-Anl.	5	56⅛ bz
do. 1854r Loose	4	74½ bz
do. Creditloose	—	91½ bz
do. 1860r Loose	5	82⅜-82 bz
do. 1864r Loose	—	69⅞-68⅞ bz
Rumänier	8	85⅝ bz u G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅝ bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	88 bz
do. do. 1862	5	85⅞ B
do. engl. Stck. 1864	5	89 G
do. holl. do.	5	87⅛ G
do. engl. Anleihe	3	53⅝ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118¼ bz
do. do. 1866r	5	118¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	72½ bz u G
do. 6. do.	5	80 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¼ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅝ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¾ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96⅞ bz
Amerik. rückz. 1882	6	81⅝ bz

Wechsel-Cours vom 9. Febr.

Amsterdam kurz	2½	142⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	141¾ bz
Hamburg kurz	3	151¼ bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84 bz
do. do. 2 Mon.	4	83⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99 1/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	91⅛ bz
do. 3 Mon.	5	90⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅛ bz
Bremen 8 Tage	4	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bG	Napl. 5 12½ bz
" ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. — —
Oesterr. W. 84 5/16 bz	Svs. 6.23¾ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.8½ G
Russ. do. 83 bz	Gold ℔ 467 G
Dollars 1 11¾ G	Silb. 29 25 G

Heute Morgen um 6 Uhr wurde meine Frau Ida geb. **Böhncke** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 10. Februar 1869.

F. Haarbrücker.

Statt besonderer Mittheilung mache ich Freunden und Bekannten hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine Frau **Clara** geb. **Kasischky** von einem Mädchen glücklich entbunden worden ist. (7437)

Pr. Stargardt, 9. Februar 1869.

Dr. **Schmidt**,
Assistenzarzt beim 1. Leibhusaren-Regt. No. 1.

Heute Nacht starb nach schweren Leiden unser lieber Sohn **Johannes** in seinem zwanzigsten Lebensjahre. (7447)

Danzig, den 10. Februar 1869.

Prof. Herbst und Frau.

Vorräthig in Danzig in der L. Saunier'schen Buchhandlung, A. Scheinert.

J. G. Fichte's Reden
an die deutsche Nation. Von Neuem herausgegeben und eingeleitet durch
J. H. Fichte.
Wohlfeile Ausgabe.
Preis: 10 Sgr. — Preis: 10 Sgr.

L. Saunier'sche Buchhandlung, A. Scheinert.

Oeldruckbilder

in eleganten Goldbaroque-Rahmen, eine reiche Auswahl empfiehlt als prächtige Zimmer-Decorationen zu äusserst mässigen Preisen
L. Saunier'sche Buchh., A. Scheinert in Danzig.
(7287)

Die Subscriptionsliste zu
Prof. Carl Vogt's
sechs naturwissenschaftlichen Vorträgen liegt aus in der (6997)
L. Saunier'schen Buchhandlung.
A. Scheinert.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Ceres", Capt. M. D. Braun, geht **Montag, den 15.** dieses Monats, von hier nach Stettin.

Güteranmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe,
(7469) Melzergasse No. 4.

Einem hochgeehrten Publikum, insbesondere meinen Freunden und Bekannten, zeige hiermit ergebenst an, daß ich in meinem Hause

22. Ankerschmiedegasse 22.
eine
Bierstube

errichtet habe, woselbst ich das als vorzüglich bekannte Bayerisch Lagerbier
der J. Witt'schen
Brauerei in Original-Flaschen à 1 Sgr. 3 Pf. verabfolge. Gleichzeitig bemerke noch, daß ich dieses Bier auch außer dem Hause für obigen Preis abgebe, welches ich besonders meinen geehrten Nachbarn zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Danzig, den 10. Febr. 1869.

C. A. Reygelin.

Mein hierselbst eröffnetes **Haus-Offizianten- und Gesinde-Vermiethungs-Bureau** erlaube ich mir einem geehrten Publikum ganz ergebenst zur Berücksichtigung zu empfehlen.

R. M. Franzkowski,
Breitgasse No. 105, der Goldschmiedegasse gegenüber, parterre. (7347)

Messinaer Apfelsinen und Citronen erhielt und empfiehlt
G. A. Rehan,
(7449) **Langgarten No. 115.**

---

2 Fässer Rum und 2 Fässer Arrac sind billig zu verkaufen und Proben einzusehen bei (7446)
A. Masse, **Burgstraße No. 3.**

Große Weichselneunaugen

bester Qualität, empfehlen in ¹/₁ und ½ Schockfäßchen und stückweise, russische Sardinen, echte Christ. Anchovis, norwegische Klippfische, französische Sardinen und Capern in drei Sorten, echten Schweizerkäse 8 Sgr. pro Pfd., fetten echten Limburger und alten Werderkäse offeriren billigst
Ruhnke & Soschinski,
(7467) Breitgasse No. 126.

Frische Silberlachse

versendet prompt unter Nachnahme (7323)
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Neueste Cotillonsachen.

Glas-Flacons pro Dtzd. 20 Sgr.,
Knall-Kopfbedeckungen pro Dtzd. 17½ Sgr.,
Attrapen im verschiedensten Genre,
geschmackvolle Orden von 2½ Sgr. bis 2 Thlr. pro Dtzd.,
Schärpen, Schürzen, Diademe und farbige Fächer zum Ausziehen. (3600)
Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

Die Andr. Kuhn'sche Porzellan-, Steingut-, Glas-, Lampen- rc. Handlung in Marienwerder, welche seit 37 Jahren mit bestem Erfolge besteht, ist wegen Todesfalles unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilen der Justiz-Rath **Bülowius** in Königsberg und der Kataster-Controleur **Kauffmann** in Marienwerder.

Kunst-Ausstellung.

Von **Sonntag, den 7. Februar,** bis **Sonntag, den 21. d. M.,** wird von **10** Uhr Vormittags bis **4** Uhr Nachmittags, (Sonntags von **11–4** Uhr) im **Saale des grünen Thores** ausgestellt sein:

das letzte vollendete Werk des Professor Eduard Hildebrandt:
„Unter dem Aequator". (Crossing the line.)

Ferner von Albert Baur in Düsseldorf:
„Die Ueberbringung der Leiche Kaiser Otto **III.** über die Alpen nach Deutschland."

Von Professor C. Piloty in München:
„Die Ermordung des Julius Cäsar."

Letztere beiden historischen Gemälde der „Verbindung für historische Kunst" gehörig.

Gleichzeitig sind ausgestellt die vom Kunst-Verein zur **Verloosung 1869/70** erworbenen **11 Oelgemälde.**

Entrée **5** Sgr. pro Person.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.
R. Kämmerer. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß ich das bisher von Herrn **J. J. Remanowski** hier, Fleischergasse No. 16, innegehabte Material- und Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Gastwirthschaft und Einfahrt, unter der Firma:

A. W. Schwarz

fortführen werde, und werde ich es mir angelegen sein lassen, die mich beehrende Kundschaft durch billigste Preise, reelle und prompte Bedienung in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Danzig, den 10. Februar 1869.

(7433) **A. W. Schwarz.**

Mit dem heutigen Tage scheidet nach gegenseitigem Uebereinkommen unser **August Wötzel** aus dem von uns gemeinschaftlich unter der Firma

Böttrich & Wötzel

geführten Geschäft aus und erlischt die Firma.

Unser **C. L. Böttrich** übernimmt das Geschäft mit allen Activen und Passiven und wird dasselbe unter seinem Namen

C. L. Böttrich

in bisheriger Weise fortsetzen.

Wir danken für das uns in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen mit der Bitte, dasselbe auch der neuen Firma zu bewahren.

Danzig, 1. Februar 1869.

Carl Böttrich,
Aug. Wötzel.

(7337)

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie

zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848–1851 und 1864.
Die Ziehung der 3. Klasse findet am 3. März d. J. statt.
Die Gewinne in derselben sind folgende:

		Werth.	Summa.
1 Gewinn	**1 Mobiliar von Nußholz,** bestehend aus: 1 Divan, 2 Fauteuils und 6 Stühlen mit Velourbezug, 1 Sophatisch, 1 Pfeilerspiegel mit Marmorconsole	Rf 400	Rf **400**
1 Gewinn	**1 Pianoforte** (aufrechtstehend) von **Polisanderholz,** hierzu 1 Notenschrank, 1 Tabouret und ein Velour-Vorleger	„ 280	„ **280**
1 Gewinn	**1 Mobiliar von Mahagoni,** bestehend aus: 1 Causeuse, 6 Stühlen, 2 Fauteuils mit Ripsbezug, 1 Sophatisch	„ 245½	„ **245½**
1 Gewinn	**1 Secretair von Mahagoni (Meisterstück)** . .	„ 120	„ **120**
1 Gewinn	**2 Lehnsessel** mit Bildschnitzerei und Velourbezug . .	„ 80	„ **80**
4 Gewinne	**1** goldene **Herren-Ancre-Uhr** échappement ligne droite	„ a 38	„ **152**
16 Gewinne	**1** Stück 6½/4 **Hausmacherleinen,** ca. 50–52 Berliner Ellen	„ a 20	„ **320**
20 Gewinne	**1** silberne **Herren-Ancre-Uhr** échappement ligne droite	„ a 16	„ **320**
20 Gewinne	**1** Satz **Damast-Gedecke,** 3 und 6 Ellen [], mit 12 5/4-Servietten	„ a 13½	„ **270**
10 Gewinne	**1** silberner 12-löth. **Vorlegelöffel**	„ a 12	„ **120**
5 Gewinne	**1 Messing-Theekessel** mit Elfenbeingriff nebst Untersatz	„ a 8	„ **40**
15 Gewinne	**2** silberne 12-löth. **Gabeln** mit Fäden gravirt . .	„ a 8	„ **120**
40 Gewinne	**2** silberne 12-löth. **Eßlöffel** mit Fäden gravirt . .	„ a 8	„ **320**
20 Gewinne	**1** Stück Bettdrill, ca. 24 Ellen lang, ...	„ a 7	„ **140**
15 Gewinne	**1 Wringmaschine,** Walzen 16-zöllig, . . .	„ a 7	„ **105**
35 Gewinne	**1** Dtzd. **Jacquard-Handtücher,** 7/8 und 10/4,	„ a 6½	„ **227½**
10 Gewinne	**1 Reise-Handkoffer**	„ a 6½	„ **65**
40 Gewinne	**1** silberner 12-löth. **Gemüselöffel** . . .	„ a 6½	„ **260**
40 Gewinne	**2 Damast-Thee-Servietten,** 3 Ellen im [] . . .	„ a 6	„ **240**
50 Gewinne	**2 Velour-Bettvorleger**	„ a 6	„ **300**
55 Gewinne	**1 wollene Decke**	„ a 5	„ **275**
400 Gewinne		im Gesammtwerthe von	Rf **4400.**

Flensburg, den 1. Februar 1869.

Der Verwaltungs-Rath.

Bong-Schmidt, Vorsitzender. (7456)
Carl G. Andresen. H. Jepsen. L. L. Kallsen.

Den Herren Meyer & Gelhorn in Danzig ist eine Haupt-Collecte für Ost- und Westpreußen übertragen.
Bei demselben sind Programme und Kaufloose zur 3. Klasse à 1¼ Rf. zu haben.
J. A. Groth, Director.

Goldfische empf. **August Hoffmann,**
Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 6.

Als Friseuse empfiehlt sich (743)
Auguste Brodowski, Poggenpf. 65, 1 Tr.

Einige **Siebenzig** Stück Mastschafe stehen auf dem Dominium Pehsken bei Mewe zum Verkauf. (735)

Ein fast neuer zweisitzger Brougham ist zu verkaufen. Näheres im Comtoir Heiligegeistgasse No. 73 zu erfahren.

Ein junges Mädchen, mit bescheidenen Ansprüchen, aus anständiger Familie, das in der Wirthschaft erfahren, gute Handarbeit versteht und einem Mädchen den Elementar-Unterricht ertheilen kann, wird zum 1. April c. gesucht. Offerten nebst Attesten und Bedingungen beliebe man unter No. 7401 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine bis 18 Fuß tief arbeitende Torfstechmaschine wird zu kaufen gesucht. Adressen und Preisangabe einzusenden Post-Expedition Schidlitz N. Z. 100. (7330)

Das Haus Anfangs Poggenpfuhl 82, best. aus Vorder-, Mittel- und Hintergebäuden, zwischen diesen 2 Höfe mit versch. Räumlichkeiten rc., soll sofort wegen Erbschaftsregulirung aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe dürfte seiner sehr günstigen Lage und großen Räumlichkeiten wegen für Spediteure oder zu Fabrikanlagen jeder Art sich eignen, auch größeren Handwerkern, namentlich Tischlern, Fleischern, Schlossern, Färbern rc. empfohlen werden. (7434)

Ein junger Landwirth, 6 J. b. F., militairfrei, der polnischen Sprache ziemlich mächtig, sucht zum 1. April d. J. eine Stellung als Beamter. Gehalt wird nicht beansprucht. Gefäll. Offerten werden unter No. 7399 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die
Maschinen-Bau-Anstalt
von
C. Karowsky,
42. Vorst. Graben 42,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Ackergeräthe. Bestellungen auf gute Ringelwalzen nach jeder beliebigen Länge, böhmische Gelenkwiesen-Eggen, Kettenpumpen von 20–40 Fuß. Reparaturen an Säemaschinen, Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Wagenaxen, kleinen Wagen und Lastwagen, mit gedrehtem Schenkel und gebohrten Buchsen.

Karowsky.

Den geehrten Gutsbesitzern empfehle ich zum Brennen des Hornviehs Zahlen, Buchstaben und Wappen. Die Preise sind solide.

(7380) **Korowsky.**

Auf dem Dominium Lniannek bei Bahnhof Terespol stehen
33 Stück kernfette Mastochsen
bei sofortiger Abnahme zum Verkauf.

Ein fast neues franz. Billard mit Spiralfederbanden ist billig zu verkaufen Jopeng. 16.

Geld auf Wechsel
vergiebt **P. Pianowski,** Poggenpfuhl 22.

Ein Commis, Materialist, der poln. Sprache mächtig, sucht von sogleich oder vom 1. März cr. ein Engagement. Nähere Referenzen ertheilt Herr **E. F. Sontowski,** Danzig.

Ein junger Mann, der noch im Werder auf einem Gute als Wirthschafter ist, sucht zum 1. April eine ähnliche oder als zweiter Inspector eine Stelle. Gefällige Offerten unter 7421 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, der fünf Jahre in einem Schank- und Materialwaarengeschäft als Gehilfe gewesen und noch in Condition steht, sucht zum 1. April eine ähnliche oder als Lagerdiener eine Stelle. Gefällige Offerten unter 7420 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hundegasse 49, parterre, nach hinten, ist eine geräumige Comtoirgelegenheit zu vermiethen. Näheres daselbst. (7188)

Poggenpfuhl No. 19 ist vom 1. April cr. ein Comtoir zu vermiethen. (7362)

Dirschauer Credit-Gesellschaft
A. Preuss.

Die Dividende pro 1868 ist durch Beschluß des Aufsichtsraths auf 5¼ pro Cent festgestellt und kann von jetzt ab gegen Einlieferung des Dividendenscheins im Bureau der Credit-Gesellschaft in Empfang genommen werden.

Dirschau, den 6. Februar 1869. (7268)

Der Geschäfts-Inhaber.
A. Preuss.

Nautischer Verein.

Freitag, den 12. Februar, Abends 6 Uhr, Versammlung im untern Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung.
1) Leucht-Wesen, Tonnen- und Baaken-Wesen.
2) Seegerichte.

F. Domke.

Symphonie-Concert
im Schützenhause.

Donnerstag, den 11. Februar, zum Benefiz für den Kapellmeister Herrn Buchholz.

Ouv. Anakreon v. Cherubini. — Reformations-Symphonie (nachgelassenes Werk) v. Mendelssohn, kommt hier zum ersten Male zur Aufführung. Auf Wunsch: Träumerei v. Schumann. — Concert-Ouv. op. 26 von Buchholz. — Symphonie C-moll No. 5 von Beethoven.

Anfang 7 Uhr. Billets a 5 Sgr. sind in sämmtlichen Musikalien-Handlungen, sowie bei Hrn. Harschkamp zu haben. Entrée 7½ Sgr.

Die Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4. (7343)

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, 11. Febr. 1869. (Abonn. susp.) Sechste und letzte Gastdarstellung des Fräulein **Louise Wolff** vom Hoftheater in Wiesbaden, zum ersten Male: **Gustav Wasa,** oder **Maske für Maske.** Schauspiel in 5 Acten von Bernhard Scholz.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 11. Febr. **Große Vorstellung und Concert. Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft Crosby aus London.** — Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

---

10 Thlr. Belohnung.

Am 8. d. M. sind mir im Stadttheater hier folgende Werthgegenstände abhanden gekommen:

1 Prima-Wechsel, acceptirt von E. Loewinsohn per 24. März d. J. à 1000 Rf.,
und 1 Prima-Wechsel, acceptirt von E. Loewinsohn per 28. April d. J. à 1000 Rf.

Indem ich vor Ankauf obiger Papiere Jedermann warne, sichere ich demjenigen, der mir irgend eine Auskunft über den Verbleib rc. obiger Gegenstände giebt, obige Belohnung zu. — Ich bemerke noch, daß die Papiere durchaus für Niemanden irgend einen Werth haben, da die Wechsel vom hiesigen Königl. Commerz-Gerichte für ungiltig erklärt worden. Finder resp. Wiederbringer erhält obige Belohnung bei

S. Michaeli, Breitgasse No. 53, 2 Tr.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß unseres verstorbenen Bruders, des Kreis-Gerichts-Rath **Wendisch,** Forderungen haben oder demselben etwas schulden, ersuchen wir, sich bei dem Herrn Regierungs-Rath **Borgius** in Marienwerder zu melden.

(7443) **Die hinterbliebenen Geschwister.**

Neue Messinaer Apfelsinen und Citronen, in Kisten und ausgezählt, empfiehlt billigst

F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.